

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 114 (1988)  
**Heft:** 37

**Rubrik:** Wochengedicht von Ulrich Weber : wir Journalisten...

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Wir Journalisten ...

Von Ulrich Weber

Wir Journalisten schreiben, was wir meinen,  
wir kämpfen stets für Schwache und die Kleinen,  
wo Unrecht herrscht und Elend und Skandal,  
gleich sind wir da und setzen ein Signal.  
Wir kämpfen gegen asoziale Schranken,  
bekämpfen Macht, die Lobbies und die Banken.  
Doch bin und bleibe ich ein Journalist  
und weiss genaustens, wo die Grenze ist.

Wir zeigen Mut, was immer wir erwähnen,  
stets gibt es Freude, Wut, Empörung, Tränen.  
Wir streichen dick auf, bleiben niemals blass.  
Wir scherzen gerne, siehe «Wetten dass».  
Doch gibt es Tote, bleibt nicht Zeit zu trauern,  
obwohl wir Opfer ebenfalls bedauern.  
Ein Journalist ist ja kein Terrorist  
und weiss genaustens, wo die Grenze ist.

Indessen kann ich nie es ganz verhindern  
– ich habe Frau mit Hund und sieben Kindern –,  
verlier' auch ich den letzten Anstandsrest,  
weil knallhart sonst der Chef mich jäh entlässt.  
So bin auch ich auf Rutschgebiet ein Wanderer,  
schlag ich nicht zu, schlägt zu sogleich ein anderer.  
Drum schleud'r-ich Dreck und schreib voll Hinterlist,  
obwohl ich wüste, wo die Grenze ist.